



Grüne wollen mehr Verkehrsüberwachung

Ende Juni hat die Polizei Bremen nach dem Vorbild anderer Städte eine Kontrollgruppe gegen Raser und Poser eingerichtet. FOTO: UWE ANSPACH/DPA

VON SABINE DOLL

Zugeparkte Rad- und Gehwege, abgestellte Fahrzeuge, die Rettungs- und Feuerwehrwagen das Durchkommen erschweren, rasende und lärmende Auto- und Motorradfahrer, die Anwohner belästigen und die Sicherheit auf den Straßen gefährden: Die Bremer Grünen wollen Fahrern, die sich nicht an die Regeln halten, künftig stärker als bisher auf die (Blei-) Füße treten. „Dazu sind mehr Aktivitäten notwendig“, sagt Grünen-Fraktionschef Björn Fecker dem WESER-KURIER. „Unser Hauptziel ist es, die Verkehrsüberwachung intensiver zu betreiben, als es in der Vergangenheit geschehen ist.“

Um diesem Ziel näher zu kommen, schweben den Grünen mehrere „Bausteine“ vor, die zu einer intensiveren Verkehrsüberwachung führen sollen: „Einer dieser Bausteine sind Fahrradstreifen. Das wäre eine sehr gute Ergänzung und Mischung, Fahrradstreifen sind bei bestimmten Verstößen deutlich flexibler“, betont Fecker. Das gelte vor allem auch für den ruhenden Verkehr in Quartieren, wo es immer wieder Klagen über zugeparkte Straßen, Geh- und Radwege gebe. „Das sind wichtige Stichwörter beim Thema Verkehrsüberwachung.“

Fahrradstreifen als Ergänzung

In anderen Städten gebe es ähnliche Modelle. Der Grünen-Fraktionschef verweist aber auch auf die Personallage bei der Polizei: „Wir wissen um die Anzahl der Beamten und darum, dass die Polizisten sehr ausgelastet sind. Dieser Tatsache muss man Rechnung tragen. Deshalb können wir uns vorstellen, dass in diesem Punkt der neue Ordnungsdienst ins Spiel kommt.“ Fest stehe, dass der Verkehrsüberwachung vor allem auch bei Anwohnern und Verkehrsteilnehmern eine deutlich gewachsene Bedeutung zukomme.

Das trifft aus Sicht der Grünen besonders

auch auf das Thema „Raser und Poser“ zu. Unter Posing wird das laute Aufheulenlassen des Motors, schnelles Beschleunigen und lärmendes Hin- und Herfahren gemeint – nicht selten sind die Fahrzeuge unerlaubt technisch manipuliert, um den entsprechenden Sound zu erzeugen. Die Polizei Bremen hat Ende Juni eine „Kontrollgruppe gegen Raser und Poser“ eingerichtet. Ihr Ziel ist „die Bekämpfung aggressiver Verhaltensweisen im Verkehr“, wie Polizeisprecher Nils Matthiesen Ende Juni im WESER-KURIER betonte. Ein Schwerpunkt sei vor allem auch das Vorgehen gegen illegale Autorennen. Anlass sei unter anderem der Anstieg der Verkehrsunfälle in Bremen. Im Frühjahr hatte es mehrere illegale Autorennen gegeben.

Die Grünen-Fraktion hatte die Einrichtung einer solchen Sondereinheit nach dem Vorbild Hamburgs und anderer Großstädte in der vergangenen Legislaturperiode mehrfach gefordert, war aber am Koalitionspartner SPD gescheitert – unter anderem mit dem Hinweis, dass es sich vor allem beim Posing in Bremen um Einzelfälle handele. Fecker: „Diese Einschätzung der Innenbehörde haben wir damals nicht verstehen können.“ Im rot-grünen Koalitionsvertrag wurde schließlich der Aufbau einer solchen Sonderkommission festgehalten – ebenso die Einrichtung von Fahrradstreifen.



Grünen-Fraktionschef Björn Fecker fordert, dass die Verkehrsüberwachung in Bremen stärker als bisher betrieben wird – unter anderem durch zusätzliche Fahrradstreifen. FOTO: STUDIO EM

Wie erfolgreich oder auch nicht die neu eingerichtete Kontrollgruppe gegen Raser und Poser in den ersten drei Monaten nach ihrer Einrichtung ist, wie viele Kontrollen es in dieser Zeit gab, ob inzwischen technisches Gerät zur Lärmmessung von auffälligen Fahrzeugen vor Ort angeschafft wurde, bei wie vielen Fahrzeugen wegen unerlaubter Veränderungen die Betriebserlaubnis erloschen und sie deshalb vorübergehend stillgelegt wurden – dazu konnte die Polizei auf Nachfrage derzeit noch keine konkreten Zahlen nennen.

„Bis zum 30. September wurden diverse Strafanzeigen und Ordnungswidrigkeiten ermittelt. Eine Evaluation erfolgt bis Mitte Oktober“, teilt Polizeisprecherin Jana Schmidt mit. Die speziell ausgebildete Kontrollgruppe sei zu Brennpunktzeiten, in den Abendstunden und an den Wochenenden regelmäßig im Einsatz.

Lärmblytzer wie in der Schweiz

Die Grünen sehen eine weitere Möglichkeit, gegen lärmende Poser vorzugehen: „In der Schweiz und in Frankreich werden gerade sogenannte Lärmblytzer getestet“, sagt der verkehrspolitische Sprecher der Bürgerschaftsfraktion, Ralph Saxe. „Lärm ist nicht nur eine Belästigung, sondern macht auch krank.“ In einer Berichtsbitte an die Innenbehörde wollen die Abgeordneten wissen, ob eine Initiative auf Bundesebene sinnvoll sei. Laut Saxe müssten zunächst rechtliche Voraussetzungen für den Einsatz solcher Lärmblytzer in Deutschland geschaffen werden.

Der grüne Regierungspartner fragt die Innenbehörde außerdem danach, ob Bürger bereits die Möglichkeit haben, sehr auffällige Fahrzeuge bei der zuständigen Behörde anzuzeigen – um etwa feststellen zu lassen, ob die Betriebserlaubnis noch besteht. Fecker: „Es geht hierbei nicht um Denunziantentum, sondern um das Anzeigen verkehrsgefährdenden Verhaltens und darum, dass eingegan-

nen Hinweisen nachgegangen wird.“ Ein solches Meldeverfahren könne etwa beim Ordnungsamt angesiedelt sein. Fecker: „Beispielsweise wie bei den nicht-angemeldeten Schrottautos, die Bürger beim Ordnungsamt melden können. Das müsste entsprechend geprüft werden.“



Wie ein Mann Auto fährt,
so möchte er sein.
ANNA MAGNANI (1908 – 1973)

DAS WIRD HEUTE WICHTIG IN BREMEN

SPORT

Der Spitzenreiter kommt

1 In der zweiten Hauptrunde des DHB-Pokal-Wettbewerbs empfängt das Zweitliga-Team des SV Werder Bremen an diesem Sonntagabend mit Borussia Dortmund den aktuellen Spitzenreiter in der Handball-Bundesliga der Frauen. Das Pokalspiel wird um 18 Uhr in der Klaus-Dieter-Fischer-Halle angepfiffen.

POLITIK

Demo startet am Elefanten

2 Im Rahmen des „deCOALonize Europe“-Aktionswochenendes werden an diesem Sonntagabend Hunderte Menschen gegen die Verstromung von Steinkohle in Bremen demonstrieren. Los geht es um 11 Uhr am Elefanten im Nelson-Mandela-Park.

GESELLSCHAFT

VegeSack feiert

3 Das Vegefest in Bremen Nord startet an diesem Sonntagabend. Künstler, Artisten und Zauberer treten im gesamten Innenstadtbereich auf. Hoch her geht es an verschiedenen Plätzen in der Shoppingmeile sowie „on stage“ auf dem Botschafter-Duckwitz-Platz.

ANZEIGE

EINE ARCHITEKTUR FÜR IHRE SINNE

BAUBEGINN
IST
ERFOLGT



urban leben - fürstlich wohnen

- 1 bis 3 Zimmer
- 55 bis 114 m² Wohnfläche
- Kaufpreis ab € 252.000,-
- Provisionsfrei für die Erwerber
- Fertigstellung Frühjahr 2021

In hervorragender Lage von Schwachhausen.

In 10 Minuten in der Bremer-City.

Öffentliche Verkehrsmittel in unmittelbarer Nähe.



„Aufgrund der guten Vermietbarkeit auch eine besondere Gelegenheit für Kapitalanleger.“



„Diese Wohnungen zeichnen sich vor allem durch eine zeitlose Architektur aus.“

T 0421|173 93-33

www.robertcspies.de

ROBERT C. SPIES
IMMOBILIENBERATER SEIT 1919

Erste Gelder bewilligt

Der Digitalpakt Schulen läuft in Bremen langsam an

VON LISA-MARIA RÖHLING

Bremen. Der Digitalpakt nimmt Gestalt an: Für insgesamt 67 Schulen in der Stadtgemeinde Bremen sind bereits erste Gelder aus dem Bundespaket für die Digitalisierung in Schulen bewilligt worden. Aktuell beschäftigt sich ein dreiköpfiges Team der Koordinierungsstelle Digitalpakt damit, die ersten Anträge zu bearbeiten und das Millionenpaket auf den Weg zu bringen. Dabei arbeitet die Bildungsbehörde mit dem Landesinstitut für Schule (Lis) zusammen. Bis 2022 sollen insgesamt 50 Millionen Euro aus Bundesmitteln in die Modernisierung der Schulen fließen.

Je nach Schulform stehen den 140 allgemeinbildenden und den 19 berufsbildenden Schulen unterschiedliche Geldbeträge aus dem sogenannten Initialbudget für 2019 zu: den Grundschulen knapp 5000 Euro, Gymnasien und Oberschulen bis zu 15 000 Euro, Berufsschulen 20 000 Euro. Das ist laut Annette Kemp, Sprecherin der Bildungsenahtorin, für

die Schulen gedacht, die frühzeitig anfangen wollen. Langfristig werden die Gelder verrechnet, es gebe also „kein Windhundprinzip“, sondern ein Maximalbudget für jede Schule, das sich an der Zahl der Schüler orientiere.

Um von den Millionen-Zuschüssen des Bundes zu profitieren, müssen Schulen ein Medienkonzept einreichen, in dem die Bedarfe genau erklärt sind. Das heißt: Schulen können nicht einfach Geräte oder ein Schul-WLAN bestellen, sondern müssen das auch fachdidaktisch und bedarfsgerecht begründen. Eine entsprechende Förderrichtlinie hatte die Behörde im Juli veröffentlicht. Bisher sind 88 dieser Medienkonzepte eingereicht worden.

„Wir sind voll im Plan“, sagt Rainer Ballnus, Leiter des Zentrums für Medien am Lis. Bremen sei im engen Austausch mit den anderen Bundesländern, dort sei der Prozess ähnlich fortgeschritten. Ab Januar soll das „standardisierte Ver-

fahren“ beginnen, mit denen Schulen nicht mehr Einzelbedarfe über das Initialbudget selber beschaffen, sondern über einen sogenannten Warenkorb der Behörde bestellen können. Die mit dem Digitalpakt befassten Mitarbeiter beraten zudem die Schulen auf Basis ihrer Anträge. „Damit am Ende auch alles funktioniert“, so Ballnus.

Auch die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte am Lis sollen ausgebaut werden. Das werde allerdings erst zum kommenden Schuljahr starten, sagt Ballnus. „Fortbildung auf Vorrat bringt nichts.“ So sei es wichtig, dass der Kauf von Geräten und die entsprechenden Kurse parallel laufen. Grundsätzlich sei geplant, Schulleitungen und Lehrkräfte in ihrer Medienkompetenz zu stärken und gleichzeitig fachdidaktische Fortbildungen anzubieten, um moderne Geräte wie Tablets angemessen in den Unterricht einzubinden.



Rainer Ballnus
FOTO: PETRA STUBBE